

## GESUNDHEITSPOLITIK

Beratung contra Datenschutz  
BKKen wollen in Bremen Ärzte und Versicherte auf Basis realer Versorgungsdaten beraten. 7

## MEDIZIN

Jucken am Po: Immer anschauen!



Wenn ein Analreiz die Ursache ist, hilft Kortikoid-Lidocain-Salbe, sagt Professor Herrmann-J. Vogt. 12

## WIRTSCHAFT

Motivation des Praxisteams

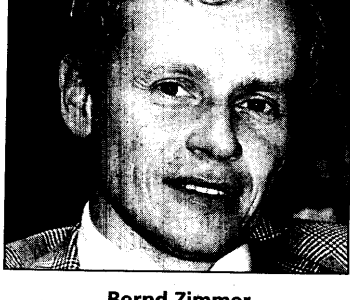
In vielen Praxen fehlt ein Pausenraum, um sich zurückzuziehen. Essen in Laborräumen ist nicht erlaubt. 20

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

Puzzlespiele auf dem Seziertisch

Der Pathologe Hans Bankl schildert in seinem neuen Buch interessante Fälle der Gerichtsmedizin. 23

*Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...*



Bernd Zimmer

Allgemeinarzt und Geriater in Wuppertal

”

... weil Sie für mich die zeitnächste Informationsquelle zum gesundheitspolitischen Geschehen ist.

Darüber hinaus schätze ich auch die jederzeit verfügbare gute

Archivierung und Zugriffsmöglichkeit über die Internet-Auftritte

der *ÄRZTE ZEITUNG*

Gerne lese ich Sie ... äge

ZB MED

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Heart tec Medizintechnik GmbH, Dorsten, bei.

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51

Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506177

Redaktion:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506177

Verlag:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506123

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

# Krebsforscher mit Robert-Koch

BONN (dpa). In Anwesenheit von Bundespräsident Johannes Rau ist gestern in der Bonner Universität der Martinsrieder Biochemiker und Krebsforscher Professor Axel Ullrich mit dem Robert-Koch-Preis ausgezeichnet worden. Der mit 120 000 DM dotierte Preis wurde ihm von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt überreicht. Die Robert-Koch-Medaille in Gold erhielt der Immu-



Johannes Rau, flankiert vom Robert-Koch-Preisträger und dem Empfänger der Medaille in Gold, Nicholas A.

## Deutschland bei Innovationen weit hinten

BERLIN/MÜNCHEN (HL). Nur rund ein Viertel der GKV-Arztneimittelausgaben entfallen auf patentierte Produkte – Deutschland liegt damit im EU-Vergleich an vorletzter Stelle.

Diese frappierende Zahl nennt Dr. Stefan Oschmann, Chef von MSD Sharp & Dohme, im Interview der „Ärzte Zeitung“ als Beleg dafür, daß in Deutschland das Potential von Innovationen noch zu wenig genutzt wird. Mehr Innovationen führten aber nicht zu Mehrkosten.

Kritisch geht Oschmann mit dem Arzneimittelssparpaket ins Gericht: Preisdirismus sei der falsche Weg. Er könnte vor allem den sich in Deutschland entwickelnden Forschungsstrukturen schaden. Für MSD ist Deutschland – nach den USA – das zweite Standbein der Klinischen Forschung. Mehr als hundert Mitarbeiter arbeiten im Unternehmen, mindestens die gleiche Zahl von Arbeitsplätzen ist an Unis und in Kliniken entstanden. Siehe auch Seite 6

## Ein bißchen Intelligenz und Allgemeinbildung der neue Hausarzt

Berufsverband stellt neues Weiterbildungskonzept vor

FULDA (vdb). Eine neue Weiterbildungsvorbereitung soll den Hausarzt fit für die Zukunft machen. Es geht um eine am Patientenbedarf orientierte Versorgung, die von „Allgemein hausärztlichen Internisten“ getragen werden soll, schlägt der Internistenverband (BDI) vor. Voraussetzung: Internisten und Allgemeinärzte begraben endlich das Kriegsbeil.

Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Nach dem Willen des BDI sollen wesentliche Weiterbildungsinhalte der Allgemein- und der Inneren Medizin zusammengeführt werden. Bestandteil der auf fünf Jahre angelegten Weiterbildung ist, Grundversorgungsanforderungen zu definieren. Entscheidend ist dabei auch die Tätigkeit in der hausärztlichen Praxis und die Anforderungen, die an ei-

nen Hausarzt stellen. Der Hausarzt muss in der Lage sein, den Patienten eine umfassende Versorgung zu bieten. Dies erfordert eine hohe Allgemeinbildung und die Fähigkeit, in interdisziplinären Teams zu arbeiten. Die Anforderungen an den Hausarzt sind vielfältig und erfordern eine kontinuierliche Weiterbildung.

nen ökonomischen Patienten kümmern würden, wo es über hinaus von der „Konvention“ Beitrag zur klinischen Entwicklung leisten. In Auftrag des Bundes sehr ernst genommen. Angaben wir mit den gen.

## Depressive Männer quält oft

Krankheitsbeginn mit untypischen, unangemessenen Ärger-Attaken

WIEN (mal). Innere Unruhe, Unzufriedenheit und Aggressivität: hier sollte bei männlichen Patienten immer auch an eine Depression als Ursache gedacht werden, betont Professor Siegfried Kasper aus Wien. Denn solche Symptome gehen bei Männern mit Depressionen häufiger der depressiven Verstimmung voraus.

„Das ist der typische Verlauf einer Depression bei Männern“, sagt

Für Hausärzte, denen sich die Patienten ja oft als erste anvertrauen, gilt es, eine Depression in Erwägung zu ziehen, wenn Männer zum Beispiel über eine für sie eigentlich untypische innere Wut berichten, hat Kasper der „Ärzte Zeitung“ aus Anlaß des 1. Weltkongresses „Men's Health“ in Wien gesagt. Typisch für den Beginn einer depressiven Erkrankung – bei Männern tritt sie vor allem bei 40- bis 60jährigen auf – seien dabei

einen Ärger, in „mir“, eine antisoziales Verhalten, waghalsig auch ein starker Unwohlsein würden in Persönlichkeitssymptome, rose-Zeichen, der Leiter der meine Psychiatrie Universitätsklinik